

# Ein Tag am Fluss

## 3

### Nahen und Fernen

[TGF-3]

#### Nahen und Fernen

3A

Beziehungen - Entsprechungen | Komplexion - Reduktion |  
Geschichten | N., der Erzähler | R, der Buchstabe | W, der Laut |  
Wandern - Literarische Vorgabe | Tag - Fluss - Nacht

#### Entlegenheiten

3B

Der Wald V. | Der Fluss F. | Der BaumTurm T. | Schleier

#### Erwartungen

3C

Das Erwartete ist schon da | Expectation | Prozession | Kairo |  
Ungewisses | Überstehen | Vergeblich - Vergänglich | Oberfläche |  
Übersteigen - Scheitern | Möglichkeiten

#### Zweigungen

3D

Doppeltes Delta | Museum: Zwischen Trümmern | Strom - Stamm:  
Zweigungen | Falttür | Entscheidung | Zu Ende führen |  
Bäume - Kräuter: Buche | Zweige | Pflanzen - Beziehungen | Glück -  
Geschwister | Wald als Metapher für Text | Baum - Fluss - Mensch

#### W. überdenkt erneut M.

3E

#### Halle - Mosaik

3F

Tierhaft: Wild | Kamel | Pferd | Seltsame Gestalten | Zwischen Höhe  
und Höhle | Elefant | Bären | Teich | Schiff - Bahn | Leben |  
Vergehende Gestalten | Sterben | Vernichtung

Weitere Anmerkungen (am Schluss dieser Datei): 3G

## Nahen und Fernen

### Beziehungen - Entsprechungen

Nahen und Fernen erschließen Beziehungen und Entsprechungen zwischen Sachverhalten: Beziehungsmuster, auch zeit-räumliche Ausrichtungen (Spatien), welche die Gegenwärtigkeit und Entlegenheit des Chaos erahnen lassen.\*

\* Siehe unten 3G.

### Komplexion - Reduktion

Die Komplexion bedarf der Geschichte.

Ein Wesen naht / kommt dazu. Eine Eigenschaft erscheint. Wie ändert dies die anderen Wesen? •

Die Reduktion bedarf der Komplexität der Geschichte.

Ein Wesen fernt / geht weg. Eine Eigenschaft verschwindet. Was bleibt von diesem Wesen? Wie ändert dies die anderen Wesen?

→ Komplexion/ Reduktion/ Wesen/

### Geschichten

Geschichte besteht in Geschichten.

Geschichten verändern sich im Fließen; und wie ein Fluss können sie sich verzweigen und entzweigen, können Spiegelbilder werfen, die neue Geschichten sind.

Geschichten können sich überlagern und vernetzen.

→ Denkweisen/ Netz\; TGF-1A

#

## **N., der Erzähler**

**Der Erzähler N. lebte in einem Dorf am Ufer des Flusses. Am frühen Abend versammelten sich Dorfbewohner in N.s Haus, um zu hören, wie er Welt und Sprache zu Geschichten verband. Eines Abends spann N. den Faden seiner Erzählung lang und breit zu einem Netz, das der Wind ergriff. An das Netz geklammert, überquerte N. den Fluss - den Fluss zwischen Welten / zwischen Welt und Chaos? - und ließ seine Zuhörer ohne neue Erzählungen zurück.**

N. blieben zunächst noch seine möglichen Geschichten. Aber wem sollte er sie erzählen? Fragmente trieben in seinem Bewusstsein, zersetzten sich, zerfielen, schwanden.

**Den bisherigen Zuhörern N.s blieben die Erinnerungen an seine Geschichten. Aber die Erinnerungen verschwammen, verloren sich. Neue Geschichten kamen nicht hinzu. Der Zusammenhang der Welt und der Sprache wurde dünner; Tätigkeitswörter verloren ihre Bedeutung. Die einstigen Zuhörer N.s besannen sich ihres Zustandes, ohne ihren Ort in der Welt zu begreifen.**

#

## **R, der Buchstabe**

**Die Welt bringt vieles im Überfluss hervor. Buchstaben für die Umsetzung gesprochener Laute in geschriebene scheinen eher zu wenig vorhanden. - Was geschähe, wenn einer der verfügbaren Buchstaben entschwände? Man nehme als Beispiel das R in der deutschen Sprache (groß oder klein geschrieben). Mit seinem Entschwinden würden Wörter wie Raum, Traum und Turm, auch Armut, unbrauchbar. Wörter ähnlicher Bedeutung könnten an ihre Stelle treten; aber das Feld der Bedeutungen würde durch das Fernen einiger Wörter vergrößert.**

## **W, der Laut**

**Wie eine leuchtende Wolke, als doppeltes U oder V geschrieben, schwebt der Laut W herbei und ermöglicht Wörter wie Welt, Wunder, Würde, auch Wehlaut.**

→ **Welt/ mirabilia/ Subsistenz-B/; Anmerkung zu Variante-D/**

**#**

## **Wandern - Literarische Vorgabe**

**M. führt eine Gruppe durch eine Landschaft, entsprechend einer literarischen Vorgabe, die jedoch den Teilnehmern noch nicht vollständig mitgeteilt ist - kennt auch M. sie nicht in ihrer Gänze? Was die Landschaft bedeutet, kann sich je nach dem Kontext verändern. Je mehr die literarische Vorgabe des Wanderns bekannt wird - wird sie noch während des Wanderns geändert? -, desto deutlicher wird die Eigenheit und der Stellenwert der Landschaft - und auch der literarischen Vorgabe und des Tuns M.s und der Gruppe.**

**#**

**Tag - Fluss - Nacht •**

**Es naht der hellende Tag.**

**Der Tag am Fluss,  
er kommt.**

**Der Fluss schimmert auf  
im strahlenden Licht. •**

**Es fernt der dämmernde Tag.**

**Der Tag am Fluss,  
er geht.**

**Der Fluss sinkt hinein  
Ins Dunkel der Nacht. •**

## Entlegenheiten

### Der Wald V.

V. ist in den Bereichen, die M. nahe sind, von Tageslicht erhellt und durchsichtig; einzelne Bäume und Sträucher sind zu sehen, ihr Wuchs ist deutlich zu erkennen. In den Bereichen aber, die M. ferner sind, versammelt sich das Dunkel; Bäume und Sträucher, nicht einmal schemenhaft zu bemerken, sind für M. entlegen.

### Der Fluss F.

Die Flusslandschaft kann M. während seines gesamten Ganges als eine auf den Fluss hin ausgerichtete und durch ihn bestimmte Landschaft erkennen. Aber sie ist in den von Tageslicht erhellten näheren Teilen deutlicher sichtbar als in der diesigen Ferne. Die entfernten Ränder F.s, in dichten Dunst gehüllt, sind für M. entlegen.

### Der BaumTurm T.

Den BaumTurm T. hat M. noch nie erreicht und erstiegen. Die Pforte des Turms ist seit Langem versperrt. Obwohl M. weiß, wo T. liegt, erscheint ihm T., gleichsam ein Turm ohne Eingang, als entlegen.

### Schleier

M. geht über schmelzendes Eis, das von Flusswasser überspült wird. Eine Opernaufführung hat begonnen, in schneeiger Landschaft bei und in einem Teich. M. bleibt, ängstlich, am Ufer stehen. Er sieht, wie der Chor rhythmisch zum Klange der Musik in das Wasser / unter die Eisschollen taucht und sich wieder aus dem Wasser erhebt, wobei Wasser und Eisstücke wie Schleier die Köpfe verhüllen.

## Erwartungen

**Das Erwartete ist schon da**

**Erwartungen weisen nicht nur vor uns, sondern auch hinter uns - das Erwartete ist also schon da.**

### Expectation

**Ekstatischer Vortrag eines älteren Mannes (kräftig, braun, Vollbart), der teils im Stehen, teils im Liegen redet, endend mit dem unter Tränen, auch von Zuhörern gesungenen Wort: "Expectation".**

### Prozession

**In einem dämmerigen Park schreitet eine große Frau aufrecht eine Allee entlang; lange, helle Gewänder umhüllen sie; an ihrer linken Seite schwankt ein Tragaltar. Mehrere Frauen schreiten auf sie zu und nehmen ihn entgegen. Dies wiederholt sich mehrmals. Feierliche Stimmung einer Prozession.**

### Kairo

**M. befindet sich im nordwestlichen Afrika, geht durch eine Stadt, sieht eine Übersichtskarte Nordafrikas und einen Stadtplan, steigt in ein Geschäft hinab. Während der ganzen Zeit bewegt ihn der Gedanke, wie er nach Kairo kommen könne. Sind durchgehende Landwege zu nutzen? Bleibt nur der Seeweg?**

### Ungewisses

**Lange Gänge, mehrstöckige Hallen. M. geht durch einen Gang, der mit braunem Holz getäfelt ist. Wohin führt er? Gartenwege. Unter einem halbkugelförmigen Gewölbe ein Brunnen. Eine weite, durch mehrere Stockwerke aufragende Halle, Treppen, Galerien, bunte Mosaikböden. Feierlichkeit, Gelassenheit, Erwarten des Ungewissen.**

#

## **Überstehen**

**Der Mensch verbraucht seine Energie - körperlich und geistig - größtenteils zur Absicherung seines Überstehens.**

→ Überstehen-A/

## **Vergeblich - Vergänglich**

**Menschen suchen ihre (menschliche) Welt zu hegen - letztlich vergebens, aber die Vergeblichkeit um ein Geringes aufschiebend.**

**Wie einem Tier in seiner Höhle und in seinem Revier fällt dem Menschen im Kleinen Erfolg zu. Im Großen hinterlässt er eine vergängliche Spur.**

**Überstiege bleiben die Ausnahme.**

→ Überstieg/; vollkommen\_S3

## **Oberfläche**

**Der Mensch, an der Oberfläche haftend, über die Spanne zwischen ihr und dem Erdzentrum, über die Tiefen des Ozeans und des Kosmos, auch über Mikroben und gigantische Mächte wenig wissend; bedrängt von Habgier und Not.\***

\* Siehe unten 3G.

**Übersteigen - Scheitern •**  
Er türmte Stein auf Stein  
zu seines Lebens Dom.  
Im Blau des Himmels schwanden  
die Spitzen der Gerüste.  
Die Mauern folgten eilig.  
Der Bau schien fest.  
Jedoch:  
Geraden, rechte Winkel,  
mit Bedacht gefügt,  
verloren sich ins Ungefähr:  
Landschaft, zerfallend und zerspellt. •

**Möglichkeiten •**

**Die Welt als Wirklichkeit:**

fast ein Nichts.

**Die Welt der Möglichkeiten:**

fast Alles.\*

\* Siehe unten 3G.

W.:

## Zweigungen

### Doppeltes Delta

Der WeltFluss bildet in einem Stromspaltungsgebiet ein doppeltes Delta. Der Fluss verzweigt sich zunächst, umgreift Land zwischen seinen Armen, und entzweigt sich danach.

### Museum: Zwischen Trümmern

W. geht durch eine Straße, die von zertrümmerten Fassaden gesäumt ist. In sie eingefügt ist ein Museum, halbwegs erhalten. W. tritt ein. Erinnerungen bedrängen ihn. Er schweift durch die weiten, menschenleeren Räume, ratlos etwas / jemanden suchend.

In einem Türrahmen ragt wie eine Karyatide eine übergroße Gestalt auf, bleich, schmal und schreckenerregend.

Geister schreiten aus Nischen - wie vom Ufer eines WeltFlusses - hervor.

Zu erahnen ist: scheinbares Vergehen / unbemerkte Wiederkehr.

### Strom - Stamm: Zweigungen

Aus wenigen Stunden der Zweigung wird kein Kontinuum. Die Erwartung muss sich auf das graue Kontinuum des Stromes richten. Das "Leben in abstracto"\* , das jenseits aller Wirren liegt, ist immer schon da. Und das Ziel des Lebens liegt nicht nur vor uns, sondern auch hinter uns - ist also auch schon da.

\* Schopenhauer\_w 1, 139.

### Faltpür

W. stellt sich eine Ziehharmonikawand vor, die in karteikartengroße Flächen unterteilt ist. Auf diesen Flächen sind Texte notiert. Die Schräge erschwert es, die Texte zu lesen. Ohnehin scheint allein die Tür den Texten einen Zusammenhang zu geben.

## Entscheidung

Indem aus den Quellen der Fluss wird, indem aus den Wurzeln der Stamm wird, geschieht Entscheidung. So entscheidet auch der Mensch.\*

\* Kritik an der Lauheit: Johannesoffenbarung 3,16; → Kamel\_ML.

## Zu Ende führen

W. hat das Gefühl, die Prüfung als Hirte bestanden zu haben. Aber will er Hirte werden?

W. hofft, begonnene Gedankengänge später zu Ende führen zu können.

## #

### Bäume - Kräuter

Unter den Lebewesen zieht W. die Bäume den Tieren vor. Die Bäume existieren weithin als einzelne - ausgespannt zwischen Himmel und Erde.

### Buche

Eine große Buche, im beginnenden Herbstlaub, über dem düsteren Schaft von der untergehenden Sonne angestrahlt, steht wie eine riesige Fackel. •

Die Wurzeln einer Buche, aus dem Erdreich des Abhangs tretend, als flössen sie ihn hinab.

### Zweige •

Zweige, die wie Zeiger zum Himmel weisen. •

Zweige, deren jeder sich in einem Bogen krümmt,\*  
die sich insgesamt wie Wellen wölben.

\* Lichtenberg\_a, F 543.

## Pflanzen - Beziehungen

Minze: die Vielfalt ihrer Arten, ihres Aussehens, ihrer Farben und Kräfte.

Efeu, eine Ulme umwickelnd.

Kürbis-Ranken, gewölbte Hallen übersteigend.

Mohn, Vergessen herbeiführend.\*

\* Walahfrid Strabo, Liber de cultura hortorum.

#

## Glück - Geschwister

W. stand am Wegesrande, von Pyramidenpappeln überragt, und betrachtete ein Hirtentäschelkraut. Für ihn existierte in diesem Augenblick in der Welt nichts als diese Pflanze.

Jenseits des Flusses und in ihm gespiegelt meint W. schemenhaft seine Schwester zu sehen. •

Er kennt nicht mehr als ihr Bild: eine junge Frau, mittelgroß, in einem bunten, weit geschnittenen Wetteranzug tänzelnd, mit einem chinesischen Lächeln schauend, oder: in einem Engelskostüm sich elegant überschlagend.

\* Siehe unten 3G.

W. sieht in einer Türöffnung, hinter einem Gardinenschleier, einen jungen Mann und eine junge Frau stehen, beide schlank und hochgewachsen, die sich strahlend freuen, weil sie sich gerade als Bruder und Schwester erkannt haben. Sie zu ihm / er zu ihr: "Sei nötig!"\*

\* Siehe unten 3G.

“das Meer [...] und ich  
wir sind Geschwister”.

“Das Reh im Wald | ist meine Schwester”.\*

\* Siehe unten 3G.

#

## Wald als Metapher für Text

W. beschäftigt das Bild des sich verzweigenden Baumes. Er tritt in das lichte Grün ein, in dem sich Bäume zum Wald verflechten.

Mehrere Bäume, jeder als Zeichengefüge gesehen, schließen sich zu einem Wald als einem Meta-Zeichengefüge zusammen. Der so entstehende Text ist notwendig variabel; er lässt sich in mehrere Richtungen lesen; je nach der gewählten Richtung ändert sich der Stellenwert, den das spezifische Zeichengefüge des einzelnen Baumes in dem Wald einnimmt.\*

\* Siehe unten 3G.

Baum - Fluss - Mensch

Baum und Fluss suchen nicht den Menschen.

→ Baum/ Fluss-A/ •

Folgte der Mensch dem Baum oder / und dem Fluss, was würde er suchen? den Himmel? das Meer? den Meereshimmel? das Himmelsmeer?\*

\* Siehe unten 3G.

## W. überdenkt erneut M.:

M. handele und denke allein, in sich versunken. Das Wir der Menschen und der Welt bestehe überwiegend in M.s Vorstellung. Nur vom aktuellen Wir herausgefordert, erwäge - und vollbringe? - er eine Tat.

Ehrgeiz liege M. fern; Ruhm und Erfolg strebe er nicht an.

Alleinsein bedeute ihm: unabhängig sein, auch andere nicht von sich abhängig werden lassen. Aber: Wer ist unabhängig?

**##**

[3F]

**M.:**

### **Halle - Mosaik**

**Auf einem Hügel im Stromspaltungsgebiet bei der Stadt Z. befand sich eine Halle, an deren gewölbter Decke mosaikartig Fragmente der Welt aufleuchteten. Sie überlagerten sich mit aufkeimenden Assoziationen des Betrachters.**

**#**

### **Tierhaft-I**

#### **Wild**

**M. geht durch einen hallenartig erweiterten Gang, an dessen Wänden in Regalen sich Plüschtiere befinden. Aus ihnen soll ein König gewählt werden. M. mahnt, kein wildes Tier zu wählen. Welches Tier ist wild?**

#### **Kamel**

**Ein Kamel, eine Wüste durchquerend, befindet sich in dem einen Brennpunkt einer Ellipse; es ist auf der Suche nach dem anderen Brennpunkt. Weiß es von der Ellipse?**

**Der Weg zum zweiten Brennpunkt mag dem Gang durch ein Nadelöhr gleichen.\***

**\* Siehe unten 3G.**

## **Pferd**

**Pferde, die von selbst den Waldrand suchen.\* •**

**\* Otto Herding, Lebensstationen, 1991, S. 10 u. 77.**

**M. begegnet einem Mann, der drei auf den Hinterbeinen gehende, große Pferde vor ein Schaufenster führt. Er geht auf die Pferde zu und verbeugt sich höflich vor ihnen. •**

**Lockere Atmosphäre. Plötzlich vor M. - nicht beängstigend, aber erstaunlich: in einem Käfig ein Pferd, über dem, aus den Gittern herausragend, ein anderes dunkles Pferd sich erhebt: aufrecht mit schweißnassem, strähnigem Haar. Ein Donnerschlag; es regnet in Strömen. •**

**M. befindet sich in der Nähe einer großen gotischen Kirche. Zu seiner Rechten sieht er eine riesige, schwarze Unwetterwolke aufziehen, welche die Gestalt eines Pferdes hat. Er denkt an die Apokalypse.\* Bedrohliche Grundstimmung. M. flieht in die Kirche.**

**\* Johannesoffenbarung 6.**

## **Seltsame Gestalten**

**M. geht über einen Friedhof, an dessen Ende der Eingang eines Tunnels zu sehen ist. Hinter sich erblickt er einen dreibeinigen Kentauren. •**

**Eine Fabrik, aus Backsteinen gebaut, mit hohen, Gift ausstoßenden Schornsteinen. Später in einer Halle der Fabrik: ein Rindskopf, der sich auf dem Boden, wie ein Dackel, fortbewegt. •**

**In unterirdischen Stollen huschen kleine Löwen wie Mäuse über den Boden.**

**#**

**W.:**

**Zwischen Höhe und Höhle:  
Adler - Löwe - Drache / Schlange  
in der Alchemie.\***

**\* Siehe unten 3G.**

#

M.:

## Tierhaft-2

### Elefant

Erinnerung an introvertierte Welt.

Ahnung des Zur-Welt-Geöffnetseins.

Extraversion - geballte Kraft für / gegen ... •

Der Teil und das Ganze: Der "lächelnde" blaue Elefant mit roter Decke, dahintrabend; das Ganze: Der Wald, sich gen Himmel verzweigend. Auch mag die Bläue des Elefanten die Göttlichkeit Krishnas assoziieren lassen.

Der Elefant trabt dahin; welches ist sein Ziel? Kennt er es? Weiß er von dem Zusammenhang seines Trabens?

Der Betrachter des Elefanten sieht zunächst ihn und sein Traben. Er kann seinen Gesichtsausdruck für ein Lächeln halten.

Dieser Eindruck wird durch den Blick auf das Ganze, auf den Wald, in den das Traben des Elefanten eingebettet ist, zweifelhaft.

Wir kennen nicht die Stimmung des dahintrabenden Elefanten. •

Storch und Elefant, stehend:

Beide halten den Kopf vom Erdboden entfernt.

Berührung Kopf - Erdboden durch Schnabel / Rüssel.

Die Körper: S: zierlich; E: mächtig.

S: mit zwei schlanken Beinen und Flügeln die Erde nur flüchtig berührend;

E: mit vier kräftigen Beinen erdverbunden.

S: mit dem Schnabel erdgewandt; Fähigkeit des Fliegens; E: mit dem Rüssel erd- und wipfelgewandt; Airāvata, der weiße Elefant des Himmelsgottes Indra, ein Symbol der Monsunwolke.

S und E: stehend, das Schweben erahnend.

## **Bären**

**In einer Arena, in deren Mitte sich ein Morast befindet, führen drei Braunbären ein bedrohliches Ballett auf. Sie springen in die Höhe und versinken bis zu den Ohren im Morast, springen aber sofort wieder in die Höhe. Bisweilen versuchen sie ihre Sprünge die Seiten der Arena hinauf zu richten, wo die Zuschauer sitzen. Für wen besteht Gefahr?**

## **Teich**

**Im nächtlichen Dunkel folgt M. einer Ratte zu einem schimmernden Teich. Ein Schwarm großer, bunter Fische, ein Elefant, dessen Rücken noch aus dem Wasser ragt und der in einem Bogen auf M. zukommt. Er ist verwundert über das rege nächtliche Leben und über die Ruhe, die gleichzeitig herrscht.**

#

## Schiff - Bahn

Dicht an der Wohnung M.s fährt ein großes, mit Koks beladenes Schiff vorbei. Er sieht vor seinem Fenster zunächst den Bug, dann im Steuerhaus einen Mann, der aufmerksam nach vorn späht. Während M. zwischen Fenster und Schiff abwärts blickt, fürchtet er, das Schiff könnte die Wand seines Hauses zerstören.

M. fährt mit einer Bahn, auf einem flachen, offenen Waggon sitzend oder liegend. Der Zug hält manchmal auf freier Strecke; manchmal fährt er rasend schnell. Schließlich biegt er abrupt auf ein äußeres Gleis ein, bremst und hält. Vor seinem Waggon sieht M. nur noch ein rostiges, teilweise von Gras überwachsenes Gleis, das ohne Prellbock endet. Die Lokomotive muss also schon abseits der Gleise gefahren sein. Auf einem Stationsschild steht der Name "Höhle".

M. blickt im Dunkeln durch eine Brücke in einen Park; er sieht jenseits des Tunnels eine bläuliche Bahn schräg aufwärts, wie aus einem Tunnel, in den Park hineinfahren. Dann, hoch über M., rast der Zug schräg auf ihn zu, auf einer roten Brücke, die sich mit seiner Fahrt zu bilden scheint.

→ entlegen/

Auf der vorderen Plattform eines Zuges steht M. Er sieht, wie der Zug auf die im Wasser liegenden Metalltrümmer einer Brücke zurast. Gleichwohl ist er gelassen.

#

**Leben •**

**Das wachsende Leben  
ist der steigende Tod:  
ein Schweben,  
leuchtend, klingend,  
zwischen sie gespannt. •**

**Vergehende Gestalten**

**Ein Organist spielt, das Gesicht dem Publikum zugewandt, die Arme wie Flügel auf die Tastatur der Orgel gespreizt. Oberhalb seines Gesichts zeigt ein Relief sein sich bewegendes Herz; es überlagert den Orgelprospekt.**

**Auf einem Friedhof vor einem Grabmal. Eine Frau sitzt auf einem Sessel über ihrem Grab, sich auf den rechten Ellenbogen stützend. Sie bewegt rhythmisch das rechte Bein, als ob sie das Pedal einer Nähmaschine trete, sinkt dabei nach rechts, zu ihrem aufgestützten Ellenbogen hin; das Gerüst des Sessels zersetzt sich. Eine Höhlung führt in das Grab.**

## **Sterben**

**Bild 1: M. sitzt quer zur Flugrichtung in einem Flugzeug. Das Flugzeug, an dessen Steuer eine Frau, startet und steigt auf; in M.s Ohren verursacht die Luftdruckschwankung Knacken.**

**Bild 2: M. sitzt nun in Flugrichtung und sieht vor sich Baumwipfel. Das Flugzeug hat nicht genug an Höhe gewonnen. Es fliegt langsam zwischen Baumwipfeln durch einen Wald. Vor sich sieht M. deutlich zwei senkrechte Stämme und einen zwischen ihnen horizontal verlaufenden Ast - alles zu eng für das Flugzeug. Dennoch hofft M., die Pilotin werde den Steigflug noch schaffen.**

**Bild 3: Keine Bewegung mehr, plötzliche Stille. M. steht aufrecht auf Waldboden und blickt hinauf zu Baumwipfeln. Der Wald ist sommerlich sonnig-gelb erleuchtet. M.s Stimmung ist gelassen, eher festlich. -**

**Das Ganze mag den Übergang vom Leben zum Sterben symbolisieren. Dass eine Frau am Steuer des Flugzeuges sitzt, fügt sich in diesen Zusammenhang. Denn der Tod kann weiblich vorgestellt werden - wie im Französischen (la mort).**

## Vernichtung

**Eine Macht wird die Welt vernichten. Das Unheil wird aus einer unerwarteten Richtung und auf eine unerwartete Art - aus einer anderen Dimension - kommen. In einer Hütte erwartet M., vernichtet zu werden. Aus der Tür blickt er weit über hügeliges Gelände. M. erwartet, dass er durch einen Flugzeugangriff, der eine Schneise der Vernichtung zöge, zugrunde gehen werde. Später sieht M. Panzer nahen. Das Unheil tritt mit militärischem Zeremoniell auf. M. zieht sich in die Hütte zurück, die bevorstehende Vernichtung erwartend.**

## Weitere Anmerkungen

zu 3A:

Beziehungen - Entsprechungen

→ Nahen/ Beziehungsmuster/ Chaos/ entlegen/ Entsprechung/ Konstruieren/ Spatium/  
aktualisierbar\_GV; ESP

zu 3C:

Oberfläche

→ Subsistenz\_A; Verfügungsgewalt\_A; Habgier\ Not/; vgl. Alfred Döblin, Berge, Meere und Giganten, zuerst 1924.

Möglichkeiten

“So enden viele meiner Geschichten, sie versanden einfach in immer längeren Aufzählungen, und ich merke, dass ich viel zu oft ‘oder’ sage und denke, dass ein Leben voller Möglichkeiten in mancher Hinsicht nicht immer nur erfreulich ist.” A. L. Kennedy, Paradies, übers. v. Ingo Herzke, 2005, 36.

zu 3D:

Glück - Geschwister

Jenseits des Flusses: “[...] seltsam schwanken | Unsre blassen Spiegelbilder.” Gustav Falke, Zwei.

→ Hoffnung/ •

in einer Türöffnung: “Du hast keine Schwester, nicht wahr? [...] Ich will deine Schwester sein. [...] Wir wollen zueinander sein wie die Bäume, die beisammen stehen, wie die Halme auf dem Felde, die miteinander wehen im Winde.” Franz Hessel, Der Kramladen des Glücks, 1983, 171f. [zuerst 1913]. •

das Meer und ich: Novak\_s 2, 774f.: freischwebend; vgl. ebd. 2, 658 und 661.

Mensch und Reh im Wald: Grimm, Kinder- und Hausmärchen: Brüderchen und Schwesterchen [der Bruder als Reh]; Zitat: Rose Ausländer.

Wald als Metapher für Text

“Wir bevölkern Träume, wir sind Schatten, die durch unmögliche Wälder irren, in denen die Bäume Häuser, Sitten, Ideen, Ideale und Philosophien sind.” Pessoa\_u, 183.

Baum - Fluss - Mensch

“Sei nicht der Wasserfall, der tosend abwärts strebet,  
Sei wie das Meer, das still sich himmelan erhebet.” Betty Paoli.

zu 3F:

Kamel

Zum Bild des Nadelöhrs die Evangelien: Matthäus 19,24; Markus 10,25; Lukas 18,25. -  
Dante Alighieri, *La divina commedia*, Purgatorio 10, beschreibt den Weg zum ersten Ring  
des Läuterungsberges als ein Nadelöhr ("cruna"), das sich zu einer Wüste öffnet.

Zwischen Höhe und Höhle

Ruland\_a, 45f., 189f., 303; Sommerhoff\_p, 25, 103, 208;

Stichwörter: aquila, draco, leo.

Diese Datei wurde zuletzt am 24.03.2014 geändert.

© Gerhard Theuerkauf